

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3693.

Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 116.

Dienstag, den 19. Mai 1925.

97. Jahrgang.

Eine große außenpolitische Rede Stresemanns.

Ein umfassender politischer Überblick.

Berlin, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstages nahm Reichsaussenminister Dr. Stresemann dann das Wort zu einer großen politischen Rede.

Der Minister geht zunächst auf den Etat des auswärtigen Amtes ein und weist darauf hin, daß der Abbau des auswärtigen Dienstes nicht nur endgültig beendet sein müsse, sondern daß unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen zum Ausbau unserer Auslandsvertretungen drängen. Der Minister erörtert dann den Personalabbau im Auswärtigen Amt und erklärt, daß durch Schaffung einer zweckmäßigeren Organisation und einer wesentlichen Vereinfachung des technischen Dienstes jetzt eine weitere Ersparnis von etwa 100 Angestellten herbeigeführt werde. Unser Auslandsdienst bleibt gegenwärtig noch weit hinter der Zahl der Auslandsvertretungen vor dem Kriege zurück, beispielsweise haben wir jetzt noch nicht die Hälfte der Vorkriegskonsulate erreicht. Langsam und in schwerer Arbeit nur gelingt es dem deutschen Kaufmann und dem deutschen Techniker draußen, sich von den schweren Schlägen des Krieges und der Nachkriegszeit zu erholen. Mit tiefer Befriedigung können wir aber feststellen, daß deutsche Tüchtigkeit und deutscher Fleiß Schritt für Schritt den verlorenen Boden wieder zurückgewinnen. Mit inniger Teilnahme verfolgen wir das Schicksal jener vielen Millionen Volksgenossen, die in den aufgetrennten Gebieten im Kampfe um die Erhaltung ihres Volkstums stehen. Der Minister geht dann zur außenpolitischen Lage über und behandelt zunächst die Annahme des Dawesplans.

Gegenüber anderen Auffassungen stellt er fest, daß auch der Reichsfinanzminister in völliger Übereinstimmung mit der Reichsregierung auf dem Standpunkt der Durchführung des Dawesplanes steht. Deutschland hat bisher bei dieser Durchführung jeden Termin eingehalten und wird es auch in Zukunft tun. Der Minister verwahrt sich gegen die Auffassung, als wenn die Räumung des Ruhrgebietes und des Sanktionsgebietes zu dem Termin des 16. August irgendwie gefährdet sein könnte. Die Grundlage unserer Reparationspolitik trägt den Namen des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten. Der Minister stellt mit Genugtuung fest, daß unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in jeder Beziehung befriedigend sind. Das Verständnis für Deutschland nehme jenseits des Ozeans in außerordentlicher Weise zu. Auch das Verhältnis zu den Staaten Süd- und Mittelamerikas sei gut. Die Lage im Fernen Osten habe durch die kürzlich abgeschlossenen Verträge zwischen Rußland, China und Japan für die europäische Politik erhöhtes Interesse gewonnen. Unsere Lage in Ostasien gestaltet es uns, der Entwicklung in Ruhe zuzusehen. Nach Lage der Dinge müsse für Deutschlands Beziehungen zum Osten immer Rußland den maßgebenden Faktor bilden.

Nachdem jetzt alle Neigungsmöglichkeiten beseitigt sind, sei für die friedliche Wiederaufbauarbeit dieser beiden Länder eine freie Bahn erreicht. Die Aufgabe der deutschen Politik werde stets darin bestehen, seine Interessen gegenüber dem Westen und dem Osten auszugleichen. Der Minister betont, daß auch im Verhältnis zu den Randstaaten eine zunehmende Festigkeit und freundschaftliche Gestaltung zu erwarten sei. Gegenüber Österreich bleibe der Festhalt unserer Politik, alles zu tun, um die Beziehungen so eng wie möglich zu gestalten. Wir betrachten es als eine Herzenssache, das gemeinsame lebendige Kulturbewußtsein zu bleiben und die geistigen Bande in gegenseitigem Vertrauen immer fester zu knüpfen. (Beifall.) Der Minister beantragt, daß die Verhandlungen mit Österreich über die Aufhebung des Visawanges nicht zu einem Erfolg geführt haben. Für die weitere Entwicklung unserer politischen Verhältnisse mit Italien werde hoffentlich der Geist der Verständigung vorbildlich sein, der sich schon bei den Handelsvertragsverhandlungen gezeigt habe. Die Beziehungen zur Tschechoslowakei charakterisieren sich durch ihre gleichmäßige Beständigkeit. Auch mit der Schweiz, den Niederlanden und mit Ungarn seien die Beziehungen unverändert gut. Der Minister verweist dann auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien und spricht die Hoffnung aus, daß dem bulgarischen Volke neue Prüfungen erspart bleiben würden. Mit Rumänien bestehe leider immer noch die bekannte Differenz wegen der Banca-Venerale-Noten. Der Minister bespricht dann auch die Beziehungen zu allen anderen Staaten und gedenkt auch besonders der großzügigen Hilfsaktion, die in schweren Zeiten von den skandinavischen Ländern zur Linderung der Not in Deutschland ausgegangen sei. Die Beziehungen zum Heiligen Stuhl würden nach wie vor getragen von dem immer wieder dankbar

empfundenen Verständnis, das der Papst und seine Berater deutschen Wesen und deutschem Schaffen entgegengebracht haben.

Der Minister gibt dann einen zusammenfassenden Überblick über die

Neuregelung unserer Handelsbeziehungen.

Angeichts der weitgehenden Verschiebungsverhältnisse nach dem Kriege sei es unermesslich, daß die Abmachungen zum Teil einen etwas provisorischen Charakter tragen. Die Zolltarifverträge, die dem Reichsrat in den nächsten Tagen zugehen, müsse sobald als irgend möglich verabschiedet werden. Die Vorschläge der Reichsregierung beziehen zum Teil in der teilweise wirksamen Wiederherstellung der Vorkriegszollsätze, zum Teil in einer zahlenmäßigen Erhöhung. Die Regierung hat sich von der Überzeugung leiten lassen, daß ein Land in der wirtschaftlichen Lage Deutschlands sich von prohibitiven Zöllen frei halten muß. Deutschland hat in seiner Ausfuhr noch einen weiten Vorsprung einzuholen, um mit den übrigen Ländern gleichen Schritt zu halten. Der Minister erörtert dann die bereits abgeschlossenen Handelsverträge mit Amerika, England, Belgien, Großbritannien und anderen Staaten, in denen sämtlich der Grundsatz der Meistbegünstigung zu Grunde liegt. Ein besonders schwieriger Punkt sei der sehr umstrittene Vertrag mit Spanien, für dessen baldige Annahme der Minister eintritt. Eine Ablehnung würde die Folge haben, daß der deutsche Kredit auch in anderen Ländern stark erschüttert würde. Von den zur Zeit schwebenden Verhandlungen seien die mit Italien am meisten fortgeschritten, sie werden noch im Laufe des Sommers zu Ende geführt werden. Besonders schwierig liegen die Verhältnisse mit Frankreich. Die Reichsregierung ist bemüht, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Sie hat sich für die Übergangszeit auf das System der gegenseitigen Differenzierung eingelassen, der sich hoffentlich bald eine dauerhafte Regelung auf der Grundlage der Meistbegünstigung anschließen wird. Besondere Schwierigkeiten bieten auch die Verhandlungen mit Rußland. In wichtigen wirtschaftlichen Fragen konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Bei den Verhandlungen mit Japan ist noch die Frage der deutschen Farneinfuhr offen. Mit der Schweiz wird hoffentlich bald ein völlig freier Warenverkehr erreicht werden. Auch mit Schweden finden Verhandlungen über den Gegenstand der Handelsabgabe des Einfuhrverbores statt. Mit anderen Staaten sind Vorberedungen über die Regelung der Handelsbeziehungen im Gange.

Der Minister kommt dann auf die schwebenden großen außenpolitischen Probleme zu sprechen.

Die Nichträumung der Kölner Zone bringt uns täglich und stündlich zum Bewußtsein, wie weit wir noch von normalen Friedensverhältnissen entfernt sind. Der Streit geht hier nicht um die Erfüllung der einzelnen Vertragsparagrafen, sondern um die Frage, ob es möglich ist, einem Kulturvolk von 60 Millionen auf die Dauer die Achtung und die Gleichberechtigung zu versagen. Es ist schwer, so erklärt der Minister, über die Art und Weise, in der in dieser Frage gegen Deutschland vorgegangen worden ist, eine bittere Satire zu schreiben. Deutschland hat die ungeheure Last und von vielen für undurchführbar gehaltenen Abrüstung bewältigt. Den heute noch offenen Fragen kann lediglich die Bedeutung von Rechtspunkten zukommen, die bei lokaler Verständigungsbeziehung ein nennenswertes Hindernis nicht sein können. Der Minister betont mit Entschiedenheit, daß nicht nur die Nachrichten der ausländischen Presse über geheime deutsche Kriegsvorbereitungen lächerliche Erfindungen sind, sondern daß auch die aus dem Auslande stammenden Vorwürfe durchweg grobe Übertreibungen sind. Ein Irrtum sei es, wenn man glaube, uns durch die Verquickung der Abrüstung mit der Regelung der Beilegung jener Forderung gegenüber gefällig zu machen. Was durch ein Jahrtausend man der deutschen Seele eingeprägt hat, kann durch keinen Druck ausgerottet werden. Der Minister stellt fest, daß es sich bei dem angeblichen Erlaß des preussischen Innenministers, die Jahrtausendfeier der Rheinlande zu politischen Demonstrationen zu benutzen, um eine plumpe Fälschung handelt. Er weist dann darauf hin, daß die einseitige Abrüstung Deutschlands nicht Endzweck, sondern nur eine Vorleistung für die allgemeine Abrüstung sein solle. In dieser Hinsicht sei so gut wie nichts geschehen. Das Befolgen eines Sicherheitspaktes als Schutz gegen deutsche Angriffe könne Deutschland niemals anerkennen. Der Minister gibt alsdann einen Überblick über die Staaten, die

die Sicherheitsfrage

in den letzten Jahren durchgemacht hat. Der deutsche Standpunkt in dieser Frage wurde von dem Gesichtspunkt bestimmt, daß eine Lösung ohne Deutschland eine Lösung gegen Deutschland wäre und dem europäischen Frieden nicht dienen könne. und für Deutschland eine schwere Bedrohung darstellen müsse. Es sei eine wichtige Aufgabe der deutschen Außenpolitik, den labilen Zustand unserer Westgrenze zu klären, daher konnte die Reichsregierung sich der positiven Mitarbeit an der Lösung der Sicherheitsfrage nicht enthalten. Sie konnte dabei an frühere Entschlüsse anknüpfen, z. B. an den Vorschlag Cuno, wonach die Regierungen der Staaten sich verpflichten sollten, nach einem Menschenalter keinen Krieg gegeneinander zu führen. Als die Regierung Cuno das bekannte Reparationsangebot machte, wurde die Bereitwilligkeit zu allgemeinen Vereinbarungen dieser Art erneut zum Ausdruck gebracht. Er erinnert daran, daß er selbst als Reichskanzler im September 1923 in Stuttgart den Abschluß eines Paktes zur Erörterung gestellt habe. Die Anregungen, die neuerdings den alliierten Regierungen übermittelt worden sind, so erklärt Stresemann, sind im Grunde nichts anderes als die Zusammenfassung der früheren deutschen Vorschläge, sie sollten zur Grundlage für Verhandlungen über diese Frage geschaffen werden. Sobald die Antwort der Alliierten oder einer der Hauptmächte vorliegt, sei die Reichsregierung bereit, den Wortlaut eines Memorandums zur öffentlichen Diskussion zu stellen, in dem die Vorlesungen unserer Vorschläge niedergelegt sind. Man hat von einer deutschen Verzichtspolitik gesprochen. Wenn diese Auffassung richtig wäre, würden die Franzosen die größten Toren sein, wenn sie nicht sofort zugriffen und sich die deutschen Vorschläge zu eigen machten. In Wirklichkeit seien wir bis heute auch in der Frage des Garantiepaktes ohne Antwort seitens der alliierten Mächte und der französischen Regierung. Die Tatsache, daß die Sicherheitsfrage ein wesentlicher Bestandteil des europäischen Problems ist, bleibt bestehen. Ob dieser Zustand zu einer erfolgreichen Verständigung führt, wird von der Haltung abhängen, die die Alliierten und besonders Frankreich uns gegenüber einnehmen. Erkanntlich war es, daß man in unserem Vorgehen eine aggressive Spitze gegen Polen sehen wollte. Die polnische Presse hat sogar behauptet, daß wir auf eine vierte Teilung Polens ausgehen und das Ziel verfolgen, unseren Nachbarn im Osten zu überfallen, und daß man deshalb die östliche Grenze nicht in den Garantiepakt einbeziehen wolle. Das beruht auf völliger Unkenntnis des Schiedsgerichtsvertrages. Ueber unsere Auffassung über unsere Differenzen haben wir nie ein Wort gesagt. Es kann deshalb für Deutschland keine Regelung der Sicherheitsfrage in Betracht kommen, die eine Anerkennung dieser Grenze in sich schließt. Eine gewalttätige Veränderung dieser Grenze herbeizuführen, hat Deutschland nicht die Macht und den Willen. Der Minister bespricht dann die Frage des

Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund.

Die Reichsregierung hat bereits die Grundsätze dargelegt, von denen sie sich bei einem eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund leiten lassen würde. Ein entwaftetes Deutschland kann nicht wie andere gerüstete Staaten kriegerische Verwicklungen auf sich nehmen. Der Hinweis in der Note des Völkerverbundes auf die Einflussmöglichkeiten, die Deutschland als Reichsmitglied bei allen wichtigen Entscheidungen haben würde, ist zweifellos von Bedeutung. Die Reichsregierung werde in dieser Frage eine weitere Klärung herbeiführen. Sie wird die Notwendigkeiten zur Geltung bringen, die sich aus unserer besonderen Lage ergeben. Ein gezieltes Zusammenarbeiten im Völkerverbund ist nicht möglich, solange akute Differenzen zwischen uns und den Alliierten bestehen, z. B. über angebliche Verquickung der Abrüstungsfrage, und solange die Räumung der nördlichen Zone nicht durchgeführt ist. Der Minister schließt mit dem Hinweis auf die bestehenden Schwierigkeiten, die aber keinen Grund böten, an der Möglichkeit einer befriedigenden Gesamtlösung zu zweifeln, denn diese liege im Gesamtinteresse aller Völker. Alle Regierungen müssen sich angeschlossen im Geiste vertrauensvoller Verständigung und Zusammenarbeit. Die deutsche Regierung sei dazu bereit. Dieser Geist aber müsse auch bei den anderen Mächten vorhanden sein, die es in der Hand haben, Europa den Frieden zu geben. Geben man uns den Frieden und die Gleichberechtigung, so werde die friedliche Entwicklung der Völker in einem friedlichen Deutschland ihre beste Stütze haben. (Lebhafte Beifall.)

Bekehrte Intelligenz.

Von Direktor Dr. Kalle, Mitglied der völksparteilichen Reichstagsfraktion.

Das deutsche Land ist zu klein, seine Fruchtbarkeit zu gering, sein Reichtum an Bodenschätzen nicht groß genug, die auf ihm lebenden Volksmassen zu ernähren; daher das böse Wort von den 20 Millionen Deutschen, die zuviel sind, daher das selbstverständliche Bestreben, durch Entwicklung der Industrie und Förderung des Außenhandels neue Nahrungsquellen zu schaffen. Die Zurückeroberung der Weltmärkte ist für uns schließlich die Frage von Sein oder Nichtsein. Ebenso klar ist aber auch, daß die Zukunft des deutschen Außenhandels an die Entwicklung der deutschen Qualitätsarbeit gebunden ist. Wir müssen den Verkaufspreis der deutschen Ware erhöhen durch geistige Werte, die wir in die deutsche Gütererzeugung hineinstecken. Hier soll nun auf eine bedauerliche Erscheinung eingegangen werden, die sich je länger, je mehr als ein hartes Demütis für diejenigen unserer Industrien erweist, die auf planmäßiger wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut sind.

In diesen wissenschaftlichen Industrien sind vor allem zu rechnen die chemische Industrie, die elektrische Industrie und gewisse Teile der Maschinenindustrie. Diese Industrien sind die besten Stützen für unseren Export. In ihren Leistungen liegt vielleicht heute die letzte Möglichkeit, die gewaltig angewachsene Konkurrenz der anderen Völker und die Abhängigkeit durch das Ausland auf dem Wege friedlicher Eroberung zu überwinden. Die Leistungsfähigkeit der wissenschaftlichen Industrien wiederum wird aufs stärkste beeinflusst durch das Patentwesen, und damit komme ich zu dem eigentlichen Zweck meiner Ausführungen: der Feststellung, daß unsere Patentgebühren viel zu hoch sind. Sie sind eine unsoziale und unwirtschaftliche Besteuerung der deutschen Intelligenz, gegen die das deutsche Volk aller Stände und Schichten im öffentlichen Interesse Einspruch erheben soll.

Die Patentgebühren in Deutschland sind die höchsten von allen Ländern der Erde. Es ist eine gefährliche Einschränkung der eigenen Konkurrenzfähigkeit, daß in Deutschland 18 Jahre Patentschutz mit mehr als 10 000 Mark bezahlt werden müssen, während die wirtschaftlich und politisch viel glücklicher gestellten Vereinigten Staaten von Amerika für einen Zeitraum von 17 Jahren nur 40 Dollar, also 160 Mark Gebühren erheben. Österreich erhebt für das erste Patentjahr 9 Mark Gebühren, Ungarn 26 Mark, Japan 18 Mark, Deutschland 30 Mark. Der Patentschutz für das 15. Jahr kostet in Österreich 240 Mark, in Ungarn 84 Mark, in Japan 90 Mark, in Deutschland 1000 Mark. Es kommt noch hinzu, daß in Deutschland neuerdings die sogenannten Zusatzpatente noch besonders besteuert werden. Das Zusatzpatent bietet dem Erfinder die Möglichkeit, sein Patent auszudehnen, gewissermaßen den Komplex abzusichern. Es hat früher nichts gekostet. Man war früher der Ansicht, daß auch der genialste Erfinder im ersten Moment nicht alle Entwicklungsmöglichkeiten übersehen kann. Warum sind wir von diesem einzig richtigen Standpunkt abgegangen? Nur aus fiskalischen Gründen! Dieser Fiskalismus hat es dahin gebracht, daß beispielsweise in einem Falle, wo 12 Zusatzpatente nötig sind — und das kommt sehr häufig vor — im ersten Jahre bereits 4500 Mark für ein einziges Patent zu zahlen sind. Wenn man berücksichtigt, daß oft sehr viele Patente erforderlich sind, um ganze Arbeitsgebiete abzudecken, kann man sich ausrechnen, was das in der Praxis ausmacht. Das gesamte Ausland kennt eine solche Besteuerung der Zusatzpatente nicht.

Eine unwirtschaftliche Selbstbesteuerung der deutschen Intelligenz bedeutet auch die plötzlich erfolgte Verzehnfachung der Erneuerungsgebühr für Patente in den letzten Jahren. Das hat die Gebühren der heutigen Zeiten entsprechend erhöht, ist begreiflich, aber die Verzehnfachung ist wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen, um so weniger, als die Erneuerung kaum eine nennenswerte Arbeitsleistung für die Behörden bedeutet. Das Reichspatentamt ist keine Überwachungsbehörde zur Herauswirtschaftung möglichst hoher Erträge. Die Klagen der deutschen Erfinder, vor allem der Chemiker, Techniker, Elektrotechniker und Ingenieure über die zu hohen Patentgebühren sind durchaus berechtigt. Die Chemiker haben in einer ihrer letzten Hauptversammlungen eine Resolution gefaßt, die mit Bitterkeit beklagt, daß „im Geiste nicht begründete Sondersteuern auf Leistungen der Förderer der Technik gelegt werden“. Das Reichspatentamt hatte in dem letzten Jahre einen Ueberschuß von 5,5 Millionen Mark erzielt. Nachdem daraus die Zuschüsse für das Reichsgericht und das Justizministerium geleistet sind, verbleiben ihm immer noch 2,8 Millionen Mark, also der dreifache Ueberschußbetrag des Vorjahres. Das Reich kann diese 2,8 Millionen Mark gewiß gebrauchen, aber es ist nicht zu rechtfertigen, sie aus den geistigen Leistungen von Männern herauszusaugen, deren Erfindertätigkeit jede Erleichterung und Förderung verdienen. Der Erfinder ist im allgemeinen wahrhaftig nicht auf Kosten gebettet. Es ist unwirtschaftlich und ungerecht, ihn zu

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

fast neu, preiswer
zu verkaufen.
Blücherstr. 37, part.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Union-
Elektrizitäts-
Ges. m. b. H.
Bochum



Fernruf 4222
Projektierung u. Ausführung
von elektr. Licht u. Kraft-
anlagen. Großhandel

Stübner-Elektrizitäts-
A. G., Bochum
Fernruf 3580, 3581, 3582

Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Heinrich Sicking

Kunst-
und Bau-Schlosserei
Bochum, Südellweg 17.

Fernsprecher Nr. 2191.

In Kauf 20 Jahre In Miete
1905 1925

Moderne
Telefon-Anlagen

Fritz Hausmann,
Bochum, Hernerstr. 21. Tel. 4243.
Münster i. W., Tel. 266.

Cigarren-
Cigaretten-
Großhandlung

Büro und Lager:
Bahnhofstr. 23
Fernruf 4420.
Verkaufsgeschäfte: Korumstr. 10,
Fernr. 4401; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4402

Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum

Lager u. Büro: Bahnhofstr. 85
Fernruf 85. Geegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung

Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt

Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel
Großhandlung

Abt. I: Präluft-Berleseungsschlauch
Gummipiaten und Ringe
Abt. II: Präluftschläuche, Spritzventile,
Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dicht-
ungsplattien
Fernsprecher Nr. 2914

Albert Staubach

Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultze, 25
Telefon 688 u. 689
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2019

Zentralheizungen

Waschkauen, Lüftungsanlagen,
Abwärmeverwertungsanlagen

Kohlen, Koks

Briketts

Liefert

Georg Neuwirth

Fernruf 2658
Kontor: Dorstener Straße 80.

Gust. Schwager Nachf.

Röhren- u. Metallgroßhandlung

Klempner-, Installations- u.
Dachdecker-Bedarfsartikel

Bochum, Heltweg 21a

Fernspr. 20, 21, 22

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau

Bindedraht

Stiele

Werksbedarf

Boch. Handelsgesellschaft

Bochum, Fernsprecher 3950.

Gewerkschaft

Düsterloh

Bochum

Präluftwerkzeuge

für Bergbau und Industrie.

Hermann Müller

Röhren- u. Armaturenwerk

Bochum

Gegr. 1869.

RÖHREN

Rohrverbindungsstücke

Anfertigung schmiedeleiserner

Dampfrohrleitungen

Rohrschlangen

Armaturen

Karbid

Sauerstoff

Schweißdraht

sämtliche autogene

Werkzeuge und

Apparate

Heidemann & Pelzer

Kohlenhandels-gesellschaft

Bochum, Hattlingerstr. 14

Fernr. 4740—4744.

Amtssparkasse

Bochum.

Annahme von Spareinlagen
zum zeitgemäßen Zinssatz.

Gewerkschaft Rechen, Bochum

Fernruf 1799 Hellweg 19/21

Zentralheizungen

Wärme- u. Kälteschutz / Abdampf- u. Abwärm-
verwertung / Waschkauen
Projekt u. Ausführung.

F. Möller & Co., Bochum

Telefon Nr. 8184 Hermannshöhe 5

Reparatur-Werkstatt

für transportable und stationäre

Accumulatoren-Batterien

Eigene Ladestation

Kommunalbank

Aktien-Gesellschaft in Bochum

Kirchstr. 1-3 Fernr. 3553-3556

Erladigung aller bankmäßigen Geschäfte

Oskar Barthelmes

Schlossermeister

Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2833

Schlosserarbeiten

Eisenkonstruktionen

Maschinenreparaturen

Fritz Träger

Älteste u. größte Beerdigungsanstalt
Bochums

Schützenbahn 12-14 Telefon Nr. 1258

gegenüber dem Warenhaus Alsborg

Uebernahme sämtlicher Angelegen-
heiten für Erd- u. Feuerbestattungen

Baumaterialien

Kreft & Blum

Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

Westdeutsches
Installationswerk

Döhmann und Schmidt

Bochum, Südellweg 16

Anruf 1300/1330

Zentralheizungen

Sanitäre Installation

Permanente Musterausstellungen.

Struthmann's

Industrielacke

Rostschutzfarben

Wernerol

Ahrens & Vethacke

Bochum

Steinstr. 24. Fernr. 5094 u. 1450

Kohlen

Koks Briketts

pünktlichst und billigst.

Bochumer Kohlen-Kontor

Bochum, Humboldtstraße 53

Fernsprecher 8817 u. 8818

Kraftwagen-
Handels-Ges. m. b. H.

Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21

Generalvertretung des

D. A. K.

Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,

G. m. b. H., Bochum

Baugeschäft

Hofstederstr. 131 Tel. 2502 u. 8778

Uebernahme sämtlicher Maurer-,
Zimmerer- und Schreinerarbeiten

Spezialität:

Herstellung von Abteufelgeräten,
Kohlentransportbrücken, sowie
Sälbaukonstruktionen in Holz

Casp. Volpert

Bochum

Telefon 1929 Alleestr. 140/42

Kohlengroßhandlung

Autotransporte

Zentralheizungen

H. L. Knappstein

Bochum, 19. Mai.

Ihre Glückwünsche zu meinem Amtsantritt haben mich sehr erfreut. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank dafür entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

nach eigenen Konstruktionen und Berechnungen an Wohn-, Geschäfts-, Fabrikations- und Ausstellungsbauten ausgeführt.

Wurden schon aus dem Jahre 1923 größere Arbeiten übernommen, so brachte das Jahr 1924 eine Reihe neuer Aufträge; große Umbau- und Unterhaltungsarbeiten.

Aus der Statistik für 1924 ist zu entnehmen, daß in den verschiedenen Betrieben 547 Leute mit 54 970 Tagewerken mit einer Gesamtlohnsumme von 336 002 Mark arbeiteten.

In 52 Wochen wurden 5620 Leute beschäftigt.

Die Zahl der beschäftigten Leute beträgt im Jahresdurchschnitt 235; die Höchstzahl aller im Betrieb beschäftigten Personen betrug 309.

Der Gesamtaufwand für Rohstoffe betrug 434 915 Mark.

Am 31. Dezember 1924 war ein Mitgliederbestand von 304 Personen mit 522 Anteilen, 12 890,14 Mark Anteilszahlungen und einer Kasse von 156 600 M. vorhanden.

Als Beweis für die günstige Weiterentwicklung der Genossenschaft ist darauf hinzuweisen, daß die Zahl der beschäftigten Personen vom Jahre 1923 = 116 im Jahre 1924 schon auf 235 gestiegen ist. Natürlich war mit der Erweiterung der Geschäftstätigkeit ein Ausbau des Betriebes notwendig verbunden. Das Grundstück an der Thomastrasse konnte im Berichtsjahre mit allen notwendigen Betriebsräumen, Wohn- und Büroräumen hergerichtet und ausgebaut werden.

Der Bericht wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Die Vermögensrechnung am 31. 12. 1924 schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 432 574,38 Mark ab.

Die Gewinn- und Verlustrechnung am 31. 12. 1924 schließt unter Einbeziehung eines Reingewinnes von 11 890,05 Mark in Soll und Haben ab mit einer Summe von 176 674,70 Mark. Die Verteilung des Reingewinns: Zinsen 1393,75 M., gesetzliche Rücklage 1500 M., Hilfsrücklage 5000 M. und Wohlfahrtsfonds 3996,30 M. wurde einstimmig genehmigt.

Im Namen der Revisionskommission wurde dem Prüfungsausschuß des Aufsichtsrates, den Herren Schmidt und Wanders, einstimmig Entlastung erteilt.

Die Ergänzungswahl des Aufsichtsrates ergab das einstimmige Ergebnis: die ausstehenden Mitglieder Köhne, Schmitz und Kuhlmann werden wiedergewählt.

Unter Punkt „Verschiedenes“ fand eine allgemeine Aussprache statt über innere Angelegenheiten.

Zum Schluß der Versammlung sprach der Vorsitzende allen seinen Dank aus, vor allem der Verwaltung für ihre mühsame Arbeit; auch in Zukunft sei die elastierte Mitarbeit aller notwendig, um einen Ueberblick zu erzielen, der es ermöglicht, im nächsten Jahre weiter an den Ausbau der sozialen Frage heranzugehen zu können.

Der kommunistische Malaufruf.

2. Im Kommunistenprozeß Severmann, Läter und Genossen wurde am Montag in die Vernehmung eingetreten. Der als Zeuge aufgetretene Arbeiter Sobola erklärte, die Verhöre und Anordnungen in der Kampftage an die Unterführer wurden von der Oberführung erteilt, die wiederum in dem Gesellschaftszimmer der Wirtschaft Kramer, die bekanntlich das Hauptquartier der Kampftage war, zu geheimen Versammlungen und Besprechungen zusammentrat, zu der nicht immer die Unterführer zugezogen wurden. Unterführer waren der flüchtige Richard Hoffmann, Seydel, Bornheim und Moritz Böpke. Nach Aussagen des Sobola gehörten der Parteisekretär Läter und der Arbeiter Gruppen der Oberführung oder der Oberleitung an, und ein Dritter, dessen Namen ihm nicht bekannt gewesen. Severmann habe er zweimal bei Kramer gesehen. Am Sonntag morgen nach der Schießerei in der Rottstraße seien Läter und Grauen mit dem dritten Mann der Oberleitung in der Rottstraße erschienen und hätten den Kampftruppen für ihre Haltung Lob ausgesprochen. An der Waffenverteilung habe sich Severmann nicht beteiligt. Läter könne er bestimmt wieder. Bei der Gegenüberstellung des Zeugen Sobola mit Severmann habe dieser mit den Augen gesnickert und mit dem Kopfe „gewunken“, zum Zeichen, daß er nicht gegen ihn aussagen solle. Die Angeklagten bestritten diese Behauptung mit Lächeln, wofür ihnen vom Vorsitzenden eine ernste Verwarnung gegeben wurde. Sobola will die Worte des Severmann ihm gegenüber sofort dem vernehmenden Beamten mitgeteilt haben. Einmal habe Severmann bei Kramer mitbewohnt, meistens habe er mit Richard Hoffmann seitwärts in einer Nische verweilt. Ob er der Oberleitung angehört, könne er nicht sagen. Wenn die Oberleitung mit den „Truppenführern“ verhandelt, hätten sie stets das Zimmer verlassen müssen. Dann seien nach der Besprechung neue Anordnungen an die Truppenführer gegeben worden, namentlich für das Aufziehen der Posten in den Straßen. Einmal und zwar am Samstag nachmittags vor den nächsten Auftritten in der Rottstraße habe er Severmann mit Läter und Grauen in das Verhandlungszimmer der Kampftage gehen sehen. Durch die Wahl einer neuen Streikleitung galten Läter und Grauen für abgesetzt. Die Wahl sei durch Seydel Bornheim vorgenommen worden. Zeuge Piotrowski hatte den Eindruck, daß man ihn nicht gern bei Kramer gesehen habe, ihn auch nicht als Gruppenführer gewollt habe. So habe Hoffmann ihm erklärt: Du wirst „hier“ nichts. Diese Haltung ihm gegenüber finde er darin erklärlich,

Aus Stadt und Amt Wattencheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattencheid und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Oster Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattencheid, Oststraße 31.

Wattencheid, 18. Mai.

op. Eine Frauenversammlung der Deutschen Volkspartei fand im Redaktions Saal statt. Der geräumige Saal war brechend voll besetzt. Nach einem Vorbericht von Fräulein Dödel begrüßte die Vorsitzende, Frau E. Bornheim, die Anwesenden. Fräulein Dödel trug mit Beifall aufgenommene Lieder vor. Ein von Kindern aufgeführter Frühlingsreigen fand dankbare Anerkennung. Nach der Kaffeepause ergriff die Rednerin, Frau Antmann Landgraf, die Redewort. Sie sprach über die Bedeutung der Frauen in der Nation. Sie gab ihrer großen Freude darüber Ausdruck, in einer Stadt sprechen zu dürfen, in der die Stimmenannahme für Hindenburg über 60 Prozent betrage. Das sei eine Zahl, wie man sie in ganz Deutschland kaum gefunden habe. Wenn es Tatsache ist, daß die Frauen den Ausschlag bei dieser Wahl gegeben haben, dann könne man außerordentlich stolz sein. Viele Frauen hätten ihre Männer mitgezogen. Es werde von gegenseitiger Liebe mit Fronie gesprochen, ob uns der „Reiter“ nun auch wirklich eine Rettung bringen werde. Das gehe nicht ohne heute auf morgen, sondern Jahrzehnte seien notwendig, um das deutsche Volk wieder hinaufzuführen. Die Einheit des Reiches immer zu betonen, werden wir niemals müde werden. Für uns sei das allerhöchste Ziel der Kampftage, durch den einen Kluft zwischen den einzelnen Schichten des Volkes zu schließen. Das deutsche Volk sei vollkommen auf sich selbst gestellt. Die Hilfe könne nur kommen aus den eigenen Reihen. Darum sei es das schönste Leitmotiv unseres Hindenburg, daß er sich bekennet zur Einheit des deutschen Volkes. Er habe weiter das Wort gesagt: „Die Einheit des deutschen Lebens“. Das geht die Frauen an. Heute, wo jedes junge Menschenkind hinaus ins Berufsleben müsse, wo es in Verührung kommt mit den Schattenseiten des Lebens, da müsse die Mutter mit hinauswandern. Hindenburg vertraut auf den Lebenswillen des deutschen Volkes. Auch die Einheit des öffentlichen Lebens in geschäftlicher Beziehung erweist Hindenburg. Rednerin kommt auf die Barmataffäre zu sprechen. Früher haben wir gesagt, wenn wir etwas beartigen hören, das seien russische Zustände. Diese Zustände haben wir heute bei uns. Wir müssen wieder ein Beamtenamt bekommen, wie es vor dem Kriege hatten, wo wir über ein vor aller Welt anerkanntes und beständiges Beamtenamt verfügten. Der Beamte seiner Zeit hat auch trotz seines geringen Einkommens in Ehren seine Kinder etwas werden lassen können. Man habe Hin-

denburg vorgeworfen, er bringe den Krieg. Eine ausländische Zeitung dagegen habe geschrieben, die Kundgebung Hindenburgs bedeute den Frieden. In Hindenburg haben wir einen Mann, der dem deutschen Volke dienen will. Hindenburg will, getreu dem gegebenen Manneswort, besonders auch den Alten und Schwachen dienen. Das sei außerordentlich zu begrüßen. Auch mit der Arbeiterschaft will er gehen. Hindenburg vertraue auf die Kräfte in unserem Volke und auf die Jugend. Die Rednerin kommt dann auf das Reichsbanner zu sprechen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die gesamte Jugend, ob einem vaterländischen Verbände oder dem Reichsbanner angehörend, sich zusammenfinden werde. Es breche ganz langsam eine neue Zeit für uns an, und wir werden sie in der Morgenröte sehen, und besonders deshalb, weil wir heute einen Mann an der Spitze des Reiches haben, der das Geschick seines Volkes in die Hand eines Höheren legt. Hindenburg vertraut auf Gottes Beistand. Inversitätlich glauben auch wir, daß es mit Gottes Beistand aufwärts gehen wird. Die Vortragende erteilte für ihren Vortrag reichen Beifall. — Frühere Schülerinnen des Lyzeums führten dann „Jugend von heute“ auf. Nach weiteren Gesangsvorträgen, einem Reigen der Damen der Jugendgruppe und einer Vorführung „Frau Rastke“ sprach, nachdem auch noch die Kleinen einige reizende Kinderreize aufgeführt hatten, Studententrat Himmelsreich das Schlußwort. Er dankte allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben und ermahnte zur Kleinarbeit, die gerade der Frau besonders liege. Wenn die Frauen auch weiterhin für die Parteilarbeit so starkes Interesse zeige wie bisher, dann werde es aufwärtsgehen. Er schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Bemerkte sei noch, daß ein kleines Streichorchester sehr zum Gelingen der Veranstaltung mit beigetragen hat.

op. Autounfall. In der Nacht von Samstag zu Sonntag wurde eine Frau aus Wattenfeld von einem Personenauto in der Nordstraße, das von Bochum kam, überfahren. Sie wurde sofort ins katholische Krankenhaus eingeliefert und ist hier nach einigen Stunden gestorben. Wie wir hören, soll der Chauffeur eine Schuld nicht treffen, da er vorchristlich Warnungssignale abgegeben hat.

op. Umwandlung von weiblichen Arbeitskräften für die westfälische Landwirtschaft. Mittwoch, 20. Mai, findet auf dem Arbeitsamt, Zimmer 1 des Rathhauses, eine Umwandlung von weiblichen Arbeitskräften für die westfälische Landwirtschaft statt. Gestuft werden gelernte und ungelernte Mädchen jeden Alters. (Siehe auch Bekanntmachung in heutiger Nummer.)

op. Eppendorf, 18. Mai. Silberhochzeit. Die Eheleute Bäckermeister Gustav Oberst-Schmann feierten ihr silbernes Hochzeitjubiläum.

daß er nicht der kommunistischen Partei angehört. An den geheimen Sitzungen durfte er nie teilnehmen.

Das Wetter im April.

Die Essener Wetterwarte teilt mit: Zu Beginn des April wühlte sich über Südosteuropa ein Hochdruckgebiet auf, das sich über Norddeutschland und den Nordsee ausbreitete. Infolge der Entwicklung gekommenes Hochdruckgebiet über Norddeutschland nach Ostdeutschland. Am 3. März von England her ein neuer Hochdruckausläufer über Norddeutschland hinweg nach dem Ostseebereich vor. Bei den im allgemeinen noch niedrigen Temperaturen kam es infolge der stärkeren Auflockerung besonders in den Nächten zum 3. und zum 4. April vielerorts zu leichten bis mäßigen Frösten. Da jedoch das Hochdruckgebiet sich nach Osten und auf der Ostseite eines überfrankreich gelegenen Tiefdruckes südöstliche Luftströmungen über Deutschland vorherrschend waren, konnten wenigstens tagsüber fast bis zur Monatsmitte frühlingsmäßige Temperaturen zur Entwicklung gelangen. Dieser Witterungscharakter hielt im wesentlichen auch über die Osterfeiertage noch an, nur daß die Ausläufer des inzwischen von Frankreich zum Mittelmeer gezogenen Tiefdruckes etwas stärker sich entwickelten und namentlich dem mittleren und südlichen Deutschland streichweise Gewitter und Gewitterregen brachten. Am 14. trat wieder ein Umschlag in der Luftverteilung ein, insofern, als gleichzeitig mit dem Vorstoß des südwestlichen Hochdruckgebietes ein umfangreiches ozeanisches Tiefdruckgebiet langsam nach Norddeutschland zog und mit seinen bis zum Abend reichenden Ausläufern ganz Deutschland eine Zeitlang unbeständiges und kühles Wetter brachte. Auf seiner Westseite rückte dann in den Tagen vom 19. bis 22. aus der Richtung Schottland hoher Luftdruck auf Mitteldeutschland, ohne daß es der Jahreszeit entsprechend zu einer bedeutenden Frühlingsmorgens Erwärmung kam. Vom 23. ab gewann wieder Tiefdruckcharakter die Oberhand, und zwar besonders im Norden und Süden, weniger im Westen unseres Vaterlandes.

Aus dem Landkreis Bochum.

Gemeinderat Laer.

ad. Laer, 18. Mai. In der Gemeinderatsitzung wurde in Abänderung Sitzung ein umfangreiches Sitzungsmaterial erledigt. Die Festlegung des Schul-

haushaltsplanes für 1925 wird bis zur Beratung des Haushaltsplanes zurückgestellt. Infolge Erhöhung der Schulleistungsbeiträge zur Landes-Schulhaushalts haben sich die Gesamtausgaben des Schulhaushalts auf 120 000 M. erhöht. Die Vertretung will deshalb nicht eher eine Verabschiedung vornehmen, bis ein Gesamtüberblick über die Finanzlage der Gemeinde vorliegt. Die Gemeinde hat vom Kreis ein Zuschuß von 10 000 M. für die Erweiterung der Grünanlagen im Gemeindegebiet zu erwarten. Der Betrag für die Grünanlagen im Gemeindegebiet verwendet werden. Dabei wird in Erwägung gezogen, den letzten großen Spielplatz auch noch zu Grünanlagen mit einem Kinderspielplatz heranzuführen. Es soll dann ein besonderer Sportplatz an anderer Stelle der Gemeinde angelegt werden. Man denkt da an das Gelände an der Laerstraße (Hauptstraße) oder auch zwischen Hellweg und Mühlentstraße. Das Gelände wurde bereits für Projekte ausgearbeitet und demnächst zur Verfügung zu stellen. Die neu angelegten Verbindungsstraßen zwischen Hellweg- und Mühlentstraße sowie Querstraße und Mühlentstraße sollen nunmehr eine offizielle Straßenbezeichnung erhalten. Gemeinderatsbeschluss schließt die Bezeichnung Schiller-, Goethe- und Mühlentstraße vor. — Fast 80 Prozent aller Wähler haben Urträge auf Schulausgaben abgegeben. Da all diesen Urträgen natürlich nicht stattgegeben werden kann, wird zur Prüfung eine Kommission, bestehend aus den Gemeindevorstellern Reib, Schlang und Sippel gewählt. Von dieser Kommission sollen auch die Urträge auf ungenügende Lieferung der Lernmittel für die Volksschüler geprüft werden. Die Gesamtschulhaushaltsaufstellung unter Freilegung der ersten 3 H. Die der Gemeinde für die Schulhaushaltsaufstellung bisher zugewiesenen Mittel fallen in Zukunft fort. Da die Beibehaltung der Schulhaushaltsaufstellung sehr erwünscht ist, soll über die Weiterführung nach näherer Kostenaufstellung demnächst beschlossen werden. — Zur Wahlkommission werden aus der Mitte der Gemeindevertretung die Vertreter Reib und Sippel hinzugewählt.

In der geheimen Sitzung wurden u. a. die Beschlüsse der Wahlkommission abgenommen, weiterhin verschiedene Urträge auf Beihilfen für die Schüler, die auswärtige höhere Lehranstalten besuchen. Grundfähig wurde beschlossen, solche Beihilfen nur

als Darlehen zu gewähren mit dem Vorbehalte der Rückzahlung. Ueber die Erstattung beschließt die Vertretung von Fall zu Fall.

Gemeinderat Langendreer.

* Langendreer, 18. Mai. Der erste Punkt betraf die Arbeiten zur Umwandlung der Turnhallen in eine des Realgymnasiums in einen Raum für orthopädisches Turnen. Die Arbeiten werden ausgeführt (Kosten ca. 700 M.). Man beschließt, die Vertretung abzugeben unter der Bedingung, daß die freiwerdende Fläche in einen Spielplatz verwandelt wird. Die Arbeiten werden dem Unternehmer Schneider übertragen. Gemeindevorstellungen werden an den Bauunternehmer Budek vergeben, seine Forderung war durchaus am niedrigen. Die Arbeiten zur Durchlegung der Dammstraße, Verbindungswege von Eilstraße und Eilstraße, werden der Firma Schneider übertragen. Angebot März 2512,35. Der folgende Punkt betraf die Verlegung unterirdischer Telegraphenlinien durch verschiedene Straßen in Langendreer. Der Antrag wurde angenommen. Es war seinerzeit beschlossen, einen Erweiterungsbau an das hiesige Realgymnasium zu errichten. Der Erweiterungsbau soll zwei Klassenzimmer vor, wozu noch einige Nebenräume gewonnen werden. Die Verlegung der Mauerarbeiten soll in der nächsten Sitzung erfolgen. — Es wurde ferner beschlossen, das Schwimmbad zu vergrößern. Die Kosten werden voraussichtlich 10 000 Mark betragen. Einem Antrag der Sanitätskommission auf Gewährung einer Beihilfe in Höhe von 1140 M. wurde stattgegeben. Zu der Sprengung der Straßen soll die Straßenbahngesellschaft herangezogen werden. Die Kosten betragen 2600 M. pro Jahr. Hierauf folgte eine geheime Sitzung.

* Weimar, 18. Mai. Der Verein Heimat treuer Ost- und Westpreußen feiert Sonntag, 5. Juli, bei dem Vereinswirt Hülsmeyer, Weimar, Biemelhauser Straße 29, und dem Festwirt Glahn, Maackstraße, sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Die Fahne wird von Dienstag, 19. Mai, bei der Firma Borgmann, Bochum, ausgestellt werden.

tt. Weimar, 18. Mai. Deutsche Volkspartei. Auf Voranordnung des Jugendobmanns, Lehrer Veder, wurde in Weimar-Markt Freitag, 15. Mai, die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei neu ins Leben gerufen. Am Gründungsabend wurde der Vorstand gebildet. Die Beiträge wurden festgelegt: für weibliche Mitglieder auf 0,25 M. und für männliche Mitglieder auf 0,50 M. Nach Erlebung des geschäftlichen Teils gestaltete sich die Gründungsversammlung sehr anregend.

n. Laer, 18. Mai. Ev. Arbeiterverein. Am Samstag fand die Vorstandssitzung des Ev. Arbeitervereins bei Kuhnweide statt. Eine Stunde vorher war eine dringende Sitzung. In der Monatsversammlung hielt Herr Schmidt einen interessanten Vortrag über Zweck und Ziel des Arbeitervereins. — Der Kirchensteuergesetz für das Rechnungsjahr 1925 wurde von der ev. Kirchl. Gemeindevertretung auf 20 v. H. der vom Reichsminister der Finanzen aufgestellten Aufschläge für die Lohnsteuerpflichtigen bewilligt. Der auf die Reichseinkommensteuer zu leistenden Vorauszahlungen festgesetzt. — Synodalvertreter. Als Vertreter der ev. Kirchengemeinde Laer auf der am 24. und 25. Mai stattfindenden Kreisynode wurde gewählt für Pfarrbezirk 1 Baugewerksmeister Kramer, für Pfarrbezirk 2 Sanftmüller Kunze. Es mußten, da die Wahlperiode der Vertreter 4 Jahre dauert, für jeden Vertreter 2 Stellvertreter bestimmt werden. Für den Pfarrbezirk 1 sind die Herren Möller und Bäckermeister Aug. Börske, für den Pfarrbezirk 2 Sanftmüller Klein-Schmittiger und Gutsbecker Buschmann gewählt.

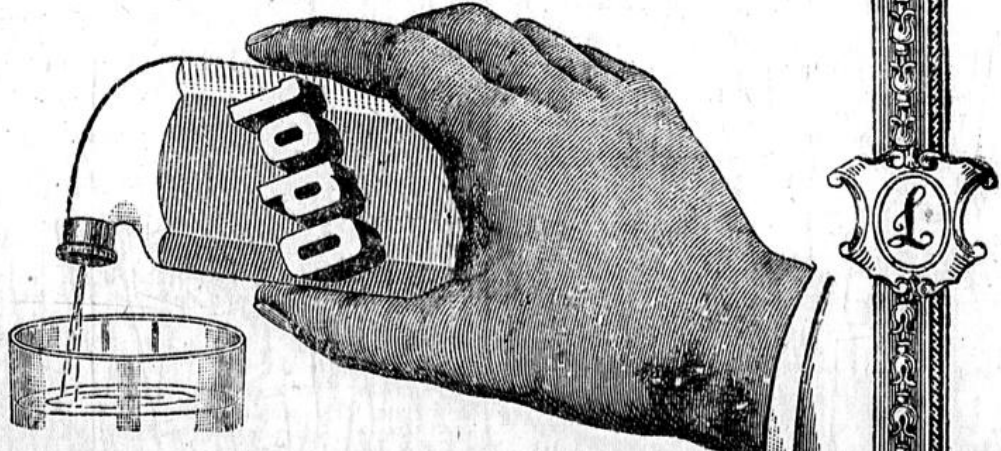
ag. Langendreer, 18. Mai. Der Blich schlug am Sonntag während des heftigen Gewitters beim Landwirt Krumm ein und zerstörte die gesamte Lichtleitung.

Aus der Nachbarschaft.

h. Linden-Dahlhausen, 18. Mai. Badeanstalts-eröffnung. Sonntag ist die der Gemeinde gehörende Fließbadeanstalt in Dahlhausen eröffnet worden. Die Badeanstalt steht unter der Leitung eines fachkundigen Bademeisters.

zz. Laer, 18. Mai. Selbstmord in der Ruhr. Wer kann den Toten? In den frühen Morgenstunden des Sonntag beging auf dem rechten Ruhrufer in den Ruhrweiden unterhalb des Gehöftes von Schepmann ein junger Mann Selbstmord durch Ertränken. Seit 5 Uhr morgens war das seltsame Geräusch einer Person beobachtet worden, die sich an der Ruhr zu schaffen machte. In seinem Vorhaben hierdurch aufzuhängen, begab er sich in die Ruhrweiden gegenüber der Denzelschütte, um sich hier in die Fluten zu stürzen. Am Ufer zurückgebliebenen Sachen wurden von einem Ruderer gefunden und geborgen. Es handelt sich um einen Stroh, schwarz, mit Altpapier und Klebstoffen, einen Hut und einen Kragen Nr. 37 (Herrn Hermann u. Frohheim). Der Ertrunkene war nach den Angaben der Anwohner auf gefeiert, Alter ungefähr 17-20 Jahre. Aus einem an Ort und Stelle hinterlassenen Zettel, der Abschiedsworte an seine Schwester enthielt, geht hervor, daß der Tote mit Vornamen Kurt heißt, noch einen Vater besitzt, aber eine Stiefmutter hat. Die Leiche konnte bis heute noch nicht geborgen werden. Zweifelhafte Angaben über die Person des Toten sind an das Polizeibüro des Amtes Hattlingen in Wina zu richten. (Tel. 45 Hattlingen.)

Interessante Feststellung: Die hygienische, d. h. die vorbeugende, desinfizierende und heilfende direkte Wirkung des Odol auf Zähne, Mund, Mandeln und Rachen, wie auch die indirekte auf den Gesamtorganismus, stellt sich nach wissenschaftlichem Urteil und nach tausendfacher praktischer Erfahrung als eine immer umfassendere und tiefere heraus.



Am Regier Graf Kanitz. Präsident K. Hr.

Ein Antrag hinauschiebung zum 15. Mai allen drei Besu.

Es folgt d Parteien, mit Bültschen, ein derung der Besi des Reichs Witwe des Ehrensolde er sprechendes Wa

Ag. v. Gr gen die Vorlag publizt jeben, Pensionberecht

Ag. Frau entwurf ab.

Ag. Müller zu und mende Ag. v. Graefe Beratung gegen der Bültschen die sofortige B

Es folgt die schuß vorgeleg Einheitslu grüßt das Zuk und fordert all Boden der neu eine allgemeine neuen Schlems Verbessemsm den könne.

Ag. Wides nach Gutachten lern b als begründet eine sichtigung der eine nachmalige vornehmen zu I seitsstehenden S zu erleichtern.

Ag. Dr. W von Dreizehn mente, die in le die Einheitsstz führung noch Sachverständige

Ag. Hofm das Einheitsstz Staatssekret rium erklärt, i Worte zur Tat malige Lieberpr jachlich u n m g

Ag. Dr. Se ob er nun aus en wolle. (Se

Dr. W. (D. Vp.) tritt schiebung E die zweite Ernährungs geseht.

Ag. Stum für die Randmz bad einetracht die hohen Prea dandelsvertrag Berufsstand ge

Ag. Meidungin die die Aufhebu derpruch gefun mlichen Verbezg Solltag für Fr

gegen den Frie leicht haben w etwas übernom habe nicht besta sei aus außenp dabei unter Ver Belgien in Ver ntraktast se gegeben werden

Ag. Kamter zählte gegen die kantschen Vorjes für Woggen und sen wir jetzt un Damit schließ

ht. Vor 50 lichen Judiao. hochgeschält, schen lang des 18. N als Parbstoff flä blauen Farben, wascheht, sowie s es aus den D einer Pflanze D Dieselben werden Luft in Verlich Drydation aus Andorgl und aus Bodenjah aus be digo kommt in W ben Kupferglanz galeu, Guatemala digo beim Zeugb auch arzneilich als Verliebtheit hieser Erfas zu finden, aber wenig Erfol mischen Fortschu künstlich herstell rickzuführen. Ma oder vom Bitterm ling des Denpols aus dem Steinto als „Teerfarbstoff tin“ ist der künst natürlich, den er — Interessant ist pur“ der Alten ch

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Table with 4 columns: Währung, Z. (Zinsen), 18. Mai, 19. Mai. Rows include Gold, Silber, and various foreign currencies like Dollar, Pfund, etc.

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 3. bis 9. Mai im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 052 842 T. Kohle gefördert gegen 1 915 361 T. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlenförderung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswochen (in den Kohleminen wird auch Sonntag gearbeitet) auf 455 609 T. gegen 465 106 T. in der vorhergehenden Woche, die Kohlenherstellung auf 64 467 T. gegen 66 492 T.

Die Lage am Schrottmittel.

Der Schrottmittel steht unter dem Zeichen dauernder Schwankungen. Während im letzten Bericht von einem Anziehen der Preise gesprochen werden konnte, muß man jetzt feststellen, daß die Preise wieder, und zwar diesmal erheblich gefallen sind. Folgende Preise werden augenblicklich frei reibschiffmäßig Verbrauchswert genannt:

Stahlschrott 73-74 M. je Tonne
Kernschrott 71-72 M. je Tonne
Späne für den Maschinenbau 58-59 M. je Tonne
Späne für den Holzbock 55-56 M. je Tonne

Der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Präsident H. G. Bochum. In der außerordentlichen Generalversammlung, die am 18. Mai in der von H. G. Bochum geleiteten, waren 21 Aktionäre mit 53 502 Stimmen vertreten. In der letzten ordentlichen Generalversammlung hatte bekanntlich der Vorstand die Umstellung des Aktienkapitals auf 8 Millionen Reichsmark beantragt, die Beibehaltung der Aktienkapital auf 6 Millionen Reichsmark. Dieser Antrag ist zu der heutigen Versammlung vom Vorstande aufgenommen worden. Einleitend bemerkte der Vorsitzende, daß man angesichts der unruhigen wirtschaftlichen Verhältnisse sich von der Ansicht leiten lasse, eine Situation im Werke zu schaffen, die die Möglichkeit einer Dividendenverteilung sowohl für die Großaktionäre als auch für die Kleinaktionäre ergebe. Der Vorstand schlug vor, das Stammkapital auf 6 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

Aus den Provinzen.

Feierliche Einweihung des Dortmunder Flughafens am 24. Mai.

Am 24. Mai, 13. Mai. Nachdem bekanntlich am Tage der Inbetriebnahme des Dortmunder Flughafens bereits eine Vorbesichtigung des Flughafens durch die Presse und die städtische Bebauungsabteilung vorgenommen wurde, findet nach Mitteilung des städtischen Verkehrs- und Preisamtes Dortmund nunmehr die feierliche Einweihung des Dortmunder Flughafens am Sonntag, den 24. Mai 1925, vormittags 11 Uhr, statt. (Nicht am 17. Mai, wie irrthümlich vor einigen Tagen von anderer Seite in der Presse bekanntgegeben wurde.) An der Eröffnung werden Vertreter der Reichsregierung, der Preussischen Staatsregierung, der Kommunen, der übrigen öffentlichen Körperschaften und der Wirtschaft der Provinz Weitalen teilnehmen. Nach der Eröffnungssprache des Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff und den Ansprachen der Regierungsvorstände findet eine Besichtigung der Flughafenanlagen statt. Daran anschließend werden mit Flugzeugen des „Vero Floß“ Passagierflüge veranstaltet, wobei von 11 Uhr vormittags bis zum Spätnachmittag einer großen Anzahl Flugplatzbesucher Gelegenheit gegeben ist, an einem Flug teilzunehmen. Näheres hierüber wird in den nächsten Tagen noch bekanntgegeben. Der Feiertag ist der Zutritt zum Flughafen während des ganzen Tages gegen ein geringes Eintrittsgeld freigegeben.

mäßigen, in der Weise, daß jede Aktie über 1000 M. durch Abkündigung in eine Aktie von 60 Reichsmark umgewandelt wird. Die Eröffnungsbilanz weist nach Abzug der Verbindlichkeiten ein Reinvermögen von 7 000 000 M. auf. Es wird vorgeschlagen, dieses wird folgend zu verteilen: Stammkapital 5 000 000 M., Vorbehalten 300 000 M., Reserven 1 000 000 M. Vor Beibehaltung über die Eröffnungsbilanz-Bilanz wiederholte Rechtsanwalt Dr. Schmidt-Rohlfen namens einer Aktionärgruppe seinen in der letzten Versammlung gemachten Vorschlag, das Aktienkapital auf 12 000 000 bzw. 8 Millionen Reichsmark umzustellen, welche letzteren Vorschlag der Vorstand selbst in der letzten Versammlung gemacht habe. Dann beantragte er wiederum Stellung von Revisionen zur Nachprüfung der Eröffnungsbilanz und der Umstellung des Aktienkapitals mit der Maßgabe, ob die eingeklagenen Werte dem Geklage entsprechen. Dem schloß sich namens der Schweizer Aktionärgruppe Rechtsanwalt W. J. an. Die Eröffnungsbilanz wurde mit allen gegen 12 706 Stimmen angenommen, desgleichen der Antrag des Vorstandes auf Umstellung des Aktienkapitals auf 6 Millionen Reichsmark. Zu beiden Punkten wiederholte Rechtsanwalt Dr. Schmidt seinen Widerspruch und beantragte schließlich die Stellung von gerichtlichen Revisionen zur Prüfung der Eröffnungsbilanz und der Umstellung des Aktienkapitals. Des wurde zu Protokoll genommen. Den durch die Umstellung des Aktienkapitals notwendig gewordenen Änderungen des Statuts wurde mit gleicher Stimmenzahl zugestimmt. Nach Mitteilung des Vorsitzenden ist Fabrikbesitzer Karl Stollenhoff, Köln-Lindenthal aus dem Aufsichtsrat ausgetreten. Es wird nunmehr seitens der Aktionärgruppe Schmidt-Wale zu einer gerichtlichen Anfechtungsklage gegen die gestrichenen Beschüsse am Bochumer Landgericht kommen.

* Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Sibiria. Wie dem „Mittl. Preussischen Presseblatt“ berichtet wird, ist der Abschluß der Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Sibiria für das Geschäftsjahr 1924 festgestellt. Der G.-V. soll vornehmlich werden, den Betriebsergebnis von 3,92 Millionen Reichsmark mit 3,274 M. zu Abschreibungen zu verwenden und auf die Vorzugsaktion 44 Prozent Gewinnanteil, das sind 360 000 M., zu verteilen. Auf die Stammaktion kann eine Dividende nicht verteilt werden. Die diesjährige G.-V. soll auf den 12. Juni nach Berlin einberufen werden.

* Hugo Stinnes-Nieder-Monten- und Schmelze U.-G. In der Aufsichtungs- und Nichtteilnahme der U.-G. für Industrie und Technik vom dem Hal-

schen Landgericht Verurteilung auf den 19. Mai angesetzt worden.

* Preussische Bergwerks- und Hütten-A.-G. Nach einem Verwaltungsbericht ist die Lieberhäuser Werke auf die Gesellschaft innerhalb des Jahres 1924 erfolgt. Nicht übernommen wurden innerhalb des Berichtsjahres der preussische Anteil am Gesamtbergwerk in Obermündchen und die staatlichen Bergwerke bei Niedersachhausen. Ausgewiesen wird ein zur Verfügung der G.-V. stehender Ueberschuß von 7 346 172 M. Neben Rückstellungen Ueberschuß auf den preussischen Staat 1 Mill. Mark. Als Vortrag verbleiben 1 546 172 M.

* Neue Anlagen auf „Phönix“. Die Hütte „Phönix“ ersetzt ihre sämtlichen alten Kesselbatterien durch moderne Neuanlagen. Eine neu errichtete Batterie ist schon seit einiger Zeit in Betrieb. Eine zweite befindet sich im Bau. Die neuen Batterien nehmen durch elektrische Kesselwagen den glühenden Koks unmittelbar in sich auf und befördern ihn ohne das umständliche Ein- und Ausladen sofort zu dem Koks-bunker.

Berliner Börse.

* Berlin, 18. Mai. Zur Ueberwachung der meisten Börsenbühnen erwies sich die Anfangsbilanz als ziemlich fest. Man erklärte dies mit Käufen des Rheinlands und zum Teil des Auslands. Einige Papiere des Montanmarktes, wie Sarpener, Köln-Neues, Mansfelder Bergbau und Phönix konnten mit etwas erhöhten Kursen den Verkehr beginnen. Im allgemeinen war jedoch die Kursbewegung von vornherein unregelmäßig, was hauptsächlich seinen Grund in der Verunsicherung über die recht unerschöpflichen Andeutungen hatte, die die englische und französische Presse über den Inhalt der bevorstehenden Entlassungsnotizen an Deutschland zu melden suchte. Die Wallstreet spekulierte sich eher zu Abgaben genötigt, hütete sich aber vor größeren Engagements, da sie mit der Wahrscheinlichkeit von Interventionen der Großbanken rechnen mußte. Bei dem Ausbleiben weiterer Käuferfischerien bewirkte aber schon ein geringes Angebot am Montanmarkt Rückgänge von 1 bis 1 1/2 Prozent gegen die Anfangskurse, und die übrigen Industriebörsen schlossen sich dieser rückläufigen Bewegung in entsprechendem Verhältnis im allgemeinen an. Die Umsätze bewegten sich in sehr ansehnlichen Rahmen. Bemerkenswert war die Widerstandsfähigkeit von Köln-Neues und die Festigkeit von Mansfelder Bergbauaktien, deren Kurs sich um 2 1/2 Prozent höher stellte. Schiffahrt- und Bankaktien erlitten nur geringfügige Veränderungen bei ganz unbedeutenden Umsätzen. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt und Sanja beendeten eine bemerkenswerte feste Haltung. Auch am Markt der deutschen Anleihen konnte sich ein lebhafteres Geschäft nicht entwickeln. Der Kurs blieb im großen und ganzen ruhig, aber es wurde etwa 1 Prozent teurer bezahlt auf das Wiederkaufen der Offenen, das England die Anleihen übernehmen dürfte. Stablanleihen und Bundesstaatliche Anleihen und Hypothekendarlehen konnten sich meist auf behaupten. Die Vortrags-Samstag Staatsanleihen waren sogar gefragt. Der Geldmarkt behielt seine flüssige Veranlagung. Tagesgeld 7 bis 9 Prozent, Monatsgeld 9 1/2 bis 11 1/2 Prozent. Privatbankkonten 8 und 7 fließen Viertel Prozent.

beutenden Umsätzen. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt und Sanja beendeten eine bemerkenswerte feste Haltung. Auch am Markt der deutschen Anleihen konnte sich ein lebhafteres Geschäft nicht entwickeln. Der Kurs blieb im großen und ganzen ruhig, aber es wurde etwa 1 Prozent teurer bezahlt auf das Wiederkaufen der Offenen, das England die Anleihen übernehmen dürfte. Stablanleihen und Bundesstaatliche Anleihen und Hypothekendarlehen konnten sich meist auf behaupten. Die Vortrags-Samstag Staatsanleihen waren sogar gefragt. Der Geldmarkt behielt seine flüssige Veranlagung. Tagesgeld 7 bis 9 Prozent, Monatsgeld 9 1/2 bis 11 1/2 Prozent. Privatbankkonten 8 und 7 fließen Viertel Prozent.

* Berlin, 18. Mai. (Produktenbericht.) Am Getreidemarkt wirkten verschiedene Umstände befeuchtend. So das Bestehen größerer Lieferungsverpflichtungen der laufenden Monate, die Nichtlieferbarkeit der zur Verfügung stehenden Inlandspartien und ferner die Aussicht auf den Getreidehauf und die andauernde Trockenheit der Weinberge. Sowohl Mai-Weizen wie auch Weizen per Juli stieg teurer. Roggen lag namentlich für die nächsten Monate im Preise an. Vom Inlande war greifbare Ware nur mäßig und zu teuren Preisen angeboten. Gerste wurde wenig gehandelt. Von Hafer wurde Loco und nahe Mahlung vom Konsum begehrt. Weizenmehl war leichter veräußert. Roggenmehl wurde wenig gefragt. Von Futtermitteln war nahe Ware ruhig, für spätere Lieferung war die Tendenz ziemlich fest.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmplatz 10.
Telefon Nr. 3572-3577 — nur für Devisen 2983-2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 18. Mai 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkurse

(Kurse in Billionen Mk., Aktien in Billionen %)

Table with 4 columns: Name, Kauf, R.-M., Verk., R.-M., Name, Kauf, R.-M., Verk., R.-M. Rows include Admiral, Alt.Haus, Car.Mac, Const.Gr, Deutschl., Dierger, F.Wald, Glek auf, Graf.Bla.

Kohlenaktien

Adl.Kohl, Blankenb, Carl Fr, Geisk, Harp. Bw.

Braunkohlenkurse

Bellerh, Bruck.N, Gut.Hoff, Lehnhar, Oskars.

Kalkkurse

Alexandh, Alenandh, Ass, Benard, B. ein, Bergme, Br.Lüne, Buiach, C. ein, Carishall, Desdem, Eling kel, Elter, Klein, Krichser, Feisenle, Friedr. r, Fursteh, Gebra, Glucka, Grsh-WE, Gunthers, Habighor, Hans. Sil, Hedwigs, Hettig, Heim bol, Herfa, Heringer, Hildas gl.

Kalk-Aktion

Adler Kalk, Hallesche Kalk, Hannover Kalk, Heildburg Vorr, Friedrichshall, Kalk-Industrie.

Unnotierte Werte

Beiz, Danibusch, Dortm.Ritterb, Hallesche Kalk, Hammelssp, Hansa Lloyd, Kabschwey, Langsch. Walz.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 18. Mai 1925.

Table with 4 columns: 18. Mai, 19. Mai, 18. Mai, 19. Mai. Rows include Bankaktien, Brauereiaktien, Eisen- und Stahlwerke, Industrieaktien, etc.

Kalk-Aktion

Adler Kalk, Hallesche Kalk, Hannover Kalk, Heildburg Vorr, Friedrichshall, Kalk-Industrie.

Unnotierte Werte

Beiz, Danibusch, Dortm.Ritterb, Hallesche Kalk, Hammelssp, Hansa Lloyd, Kabschwey, Langsch. Walz.

Schonendste Gardinen-Wäsche mit LUHNS Salmiak-Seife

